

7.08. 2014

Informationen der
Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft
• Fachbereich
Bund + Länder

I
N
F
O
R
M
A
T
I
O
N

Wasserstraßen – mehr als Schifffahrt und Verwaltung

Ein Eckpunkte-Papier

Mit diesem Papier führt ver.di die Diskussion über die Zukunft der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes fort. Wir wollen eine Orientierung für die Zukunft bieten, die die gesellschaftlichen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. Dabei sind motivierte, kritische und aktive Beschäftigte der Kern des Erfolges. Der bisherige Weg des Ex-Bundesverkehrsministers in dieser Reform war ein Prozess, der von „OBEN“ nach „UNTEN“ verordnet wurde und wesentliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen außer Acht gelassen hat.

Dieses Papier liefert kein fertiges Konzept für die Zukunft der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Es soll einladen an der Werkbank, auf der Baustelle, auf den Schiffen, an den Schleusen und in den Büros über die Zukunft der Arbeit bei der WSV zu diskutieren und Lösungsvorschläge für einen zukunftsfähigen, innovativen Infrastrukturbetrieb zu geben.

Wie steht es um den Zustand der Bundeswasserstraßen?

Marode Schleusen, Wehre, Bauwerke die seit fast einem Jahrhundert nicht saniert worden sind, prägen an vielen Stellen die Bundeswasserstraßen. In vielen Regionen Deutschlands ist der Ausbau von Wasserstraßen ins Stocken geraten. Die Kategorisierung verhindert in großen Teilen Deutschlands die weitere Entwicklung der Wasserstraßen. Damit wird den Unternehmen in der Binnenschifffahrt die Chance genommen, durch größere Schiffe in Konkurrenz mit anderen Verkehrsträgern (u.a. Straße und Schiene) bestehen zu können. Gleichzeitig können bereitgestellte Mittel für Investitionsmaßnahmen nicht in Baumaßnahmen umgesetzt werden. Als wesentliche Hindernisse werden die komplexer werdenden Ausschreibungsverfahren, die mangelnde Ausstattung der WSV mit Technikern_innen und Ingenieuren_innen aber auch fehlende Entscheidungen der Führungsebenen in der WSV genannt. Mittlerweile spricht der Präsident der Generaldirektion in Personalversammlungen offen von Sperrungen von Schleusen und Anlagen. Punktuelle Modernisierungen wie die Fernbedienung von Schleusen- und Wehranlagen stellte und stellt die WSV vor hohen Herausforderungen. Kritik erfährt die WSV aus Kreisen der Politik und des Bundesrechnungshofes wegen der mangelnden Standardisierung von Anlagen. Noch immer wird die wichtige Aufgaben der Bauwerks- und Anlageninspektion teils aus Personalmangel oder falscher Prioritätensetzung nicht zu 100 % erfüllt. Dieses stellt gerade mit Blick auf die desolate bauliche Situation an Schleusen und Wehre ein nicht kalkulierbares Risiko für die Infrastruktur Wasserstraßen und damit auch für die Menschen an den Wasserstraßen dar. An vielen Stellen gibt es nicht nur keine Investitionsstrategie sondern auch keine Unterhaltungsstrategie für die Bundeswasserstraßen. „Flutterband“ kann an dieser Stelle keine Alternative sein – oder vielleicht doch?

Wie wichtig sind Bundeswasserstraßen für die Zukunft Deutschlands?

Wasserstraßen gewinnen in den nächsten Jahren an Bedeutung. Güterverkehr, Wassertourismus, Sport und Erholung sind dabei gleichrangig zu berücksichtigen. Nach den Prognosen werden die Güterverkehre in Deutschland in den nächsten Jahren drastisch zunehmen. Die Leistungsfähigkeit der Küstengewässer sowie die seewärtigen Zufahrten spielen dabei eine überragende Bedeutung. Ebenso bilden die Binnenwasserstraßen weiterhin eine volkswirtschaftliche, umweltschonende und lärmindernde Alternative und Kapazitätsreserve für Güterverkehre. Die Verlagerung von Güterverkehr von der Straße oder der Schiene auf die Wasserstraßen bietet große wirtschaftliche Chancen. Die negativen Folgen für die Umwelt sind beim Ausbau und dem Betrieb der Wasserstraßen meist geringer. Wasserstraßen tragen dazu bei, dass die natürlichen Lebensgrundlagen und die Daseinsvorsorge für die Menschen gesichert werden. Gerade mit Blick auf den Hochwasserschutz gilt es verantwortungsbewusst mit der Ressource Wasserstraße umzugehen. Durch den Klimawandel gewinnt dieser eine zunehmende

Bedeutung. An Kanälen trägt die WSV auch die Verantwortung für viele Straßen- und Eisenbahnbrücken.

Wie gut ist die WSV für die Zukunft aufgestellt?

Nach jahrzehntelangem ungesteuerten, willkürlich wirkenden Personalabbau hat die Leistungsfähigkeit der WSV drastisch abgenommen. Die derzeitigen Planungen für eine Reform gehen davon aus, dass weiter Personal abgebaut wird. Die Folgen dieser Politik können schon jetzt betrachtet werden. Investitionen geraten ins Stocken, die WSV kann nicht mehr alle gesetzlich geforderten Aufgaben erfüllen und ist für neue Entwicklungen nicht hinreichend gut aufgestellt. Der eingeschlagene Weg für Großinvestitionen mit einem Minimum an eigenem Personal zu planen und einen hohen Vergabeanteil selbst bei Bauplanungs- und Bauleitungsaufgaben durchzuführen, kann zu einem Wissens- und Kompetenzverlust in der WSV führen. Die hohe Ausbildungsquote kann zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs genutzt werden. Leider zeichnet sich jüngst eine Entscheidung ab, die Ausbildung in der WSV weiter zurückzufahren statt zukunftsfest zu machen. Grundsätzlich besitzt die WSV durch die Vielfalt an Qualifikationen dennoch ein großes Potenzial für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen.

Wie steht es um die Beschäftigten?

Alle Beschäftigten der WSV haben eine „arbeitsrechtliche Gesamtzusage“ erhalten. Nach dieser hat jede Beschäftigte, jeder Beschäftigte eine Standortgarantie, die Zusicherung nicht betriebsbedingt gekündigt oder versetzt zu werden und keine finanziellen Einbußen durch die WSV-Reform hinnehmen zu müssen. Diese Rechte wurde von den Beschäftigten im Rahmen einer Tarifaufeinanderersetzung erstritten und erstreikt. Diese Zusicherungen bieten bei den Veränderungsprozessen, die notwendige Sicherheit sich auf Veränderungen einzulassen. Kritisch ist noch immer die Zunahme und Ausweitung der Instrumente von prekärer Beschäftigung in der WSV. Für Kolleginnen und Kollegen mit befristeten Arbeitsverträgen sowie LeiharbeiternehmerInnen gelten diese Zusicherungen in der Regel nicht. Zu befürchten steht, dass bei anhaltendem Personalabbau, derartige Beschäftigungsformen in der WSV zunehmen werden.

Wie kann ein Zukunftsbild der WSV aussehen?

Mit Blick auf die wachsende wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Bedeutung von Flüssen, Kanälen und Meeren als Wasserstraßen und Lebensraum wäre es fatal, die WSV als eine Verwaltung mit abnehmender Bedeutung und in der Folge schrumpfende Verwaltung zu sehen. Vielmehr besteht die Chance, die WSV als aufstrebenden Infrastrukturbetrieb zu betrachten, der sich mutig den Anforderungen der Zukunft im Dienste der Menschen in Deutschland und Europa stellt. Dabei gilt es, sich auf die alten Stärken der WSV zu besinnen. Die Würde und die Tugenden des Handwerkers, die Kunst des Ingenieurs sowie die Ordnung und Gewissenhaftigkeit der Verwaltung gepaart mit dem Anstand einer auf Dauer angelegten Politik macht die WSV stark. Damit behält jeder Mensch seinen Platz in der WSV – vom einfachen Arbeiter bis hin zur hoch spezialisierten Ingenieurin.

Jetzt bist Du/ sind Sie gefragt ...

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD gibt es die Zusicherung, dass die Reform der WSV unter Beteiligung der Beschäftigten weiter erfolgt. Außer „warme“ Worte, Versprechen, die nicht lange überdauern, kam bisher bei den Beschäftigten nichts an. Können Fusionen, Auflösung oder gar Zerschlagung von Ämtern die Herausforderungen für die Zukunft und die Problem der Gegenwart lösen? Wir sind überzeugt, die Neuausrichtung der WSV nur mit kritischen, motivierten und qualifizierten Beschäftigten in der WSV gelingen kann. Dazu ist das Wissen aller Beschäftigten in der WSV gefragt. Mit der Indexbefragung will ver.di einen wichtigen Baustein für die Zukunft der WSV liefern. Die Auswertung wird in einer ver.di Zukunftskonferenz präsentiert und dann der Politik und dem Bundesverkehrsminister an die Hand gegeben.

Also – beteiligt Euch!
Im Herbst 2014 geht es los!
Informationen unter www.verdi.de

